

Hofrat Prof. Dr. G. Götzing er zum 80. Geburtstag am 2. Juli 1960

I. Ausschnitte aus der Chronik der Geologischen Bundesanstalt 1936—1950

Jahresbericht 1936

... Gemäß dem Wunsche der II. Internationalen Konferenz Leningrad 1932 fiel Österreich die Aufgabe zu, die nächste (III.) Internationale Quartärkonferenz zu organisieren und abzuhalten.

Am 1. September 1936 trat im Festsaa le der Geologischen Bundesanstalt die III. Internationale Quartärkonferenz der Internationalen Quartärvereinigung in Anwesenheit des Protektors der Konferenz, des Herrn Bundesministers Dr. HANS PERNIER zusammen.

... Schon während der Tagung und unmittelbar nach derselben fanden Exkursionen statt. GÖTZINGER führte eine von über 100 Teilnehmern besuchte Exkursion am 3. September 1936 in das Lößgebiet des Donautales um Göttweig und Krems.

... Über 55 Teilnehmer vereinigte bis zum Schluß die große Alpenexkursion vom 9. bis zum 23. September, auf welcher zunächst das Quartär des Vorlandes von St. Pölten über Amstetten, Steyr, Kremsmünster, Gmunden, Hausruck, Attergau bis Salzburg mit dem Innviertel, von GÖTZINGER, das Trauntal bis Aussee von GÖTZINGER und SPENGLER geführt, studiert wurden; es folgte der Besuch des Salzachtales (zwischen Salzburg und Golling, Führung STUMMER) bis Bruck und die Befahrung der Glocknerstraße bis zum Glocknerhaus (Führungen COKNELIUS und PASCHINGER); von Zell am See über Kitzbühel nach Innsbruck führte AMPFERER, in Innsbruck und Umgebung mit dem Silltal führten AMPFERER, v. KLEBELSBERG und KERNER, dann im Inntal oberhalb von Innsbruck AMPFERER und MACHATSCHKEK, während der eiszeitliche Vulkanismus von Köfels im Ötztal von HAMMER und REITHOFER erklärt wurde.

Eröffnungsrede Jahresversammlung am 25. Jänner 1938

... Wenn ich die Direktion der Geologischen Anstalt aus den Händen Hofrat AMPFERERS übernehme, so bin ich mir der vollen Verantwortung bewußt, daß ein großes und reiches Erbe des früheren Direktors gut zu verwalten und nutzbringend auszugestalten ist. Es ist ein Erbe, das außerdem die Endsumme an wissenschaftlichen Großleistungen darstellt, die in einer fast 90jährigen Zeitspanne zustandekamen.

... Um eine noch universellere Ausgestaltung der Arbeitsrichtungen, wie sie bei anderen geologischen Landesanstalten besteht, will ich mich sehr bemühen, freilich muß dabei bedacht werden, daß nicht alles von heute auf morgen zu schaffen ist.

Ein Gegenstück zu diesen Bestrebungen ist die internationale Orientierung einiger Spezialdisziplinen in unserer Anstalt, wie an der weltweiten Entwicklung unserer Internationalen Quartärvereinigung gezeigt werden kann, die in der Geologischen Bundesanstalt verankert ist.

... Die Herausgabe einiger Blätter 1 : 50.000 und 1 : 25.000, vor allem der Umgebungen der Landeshauptstädte, ist auch im Interesse der heimatkundlichen Bestrebungen und des Schulbedarfes dringend notwendig.

Jahresbericht 1938

... Samstag, den 31. Dezember 1937, erhielt nach der am gleichen Tag erfolgten Versetzung Hofrat AMPFERERS in den Ruhestand Chefgeologe Prof. Dr. GÖTZINGER die Ernennung zum Direktor in der II. Dienstklasse.

Im Verlauf der politischen Ereignisse hat Prof. GÖTZINGER am 16. März 1938 dem neuen Minister Prof. MENGHIN das Rücktrittsgesuch als Direktor überreicht und einen dreiwöchigen Krankenurlaub erbeten.

Jahresbericht 1944—1945

... Anfang November 1944, an einem Sonntag, ereilte schließlich auch das Rasumofskypalais, die Geologische Staatsanstalt, ihr Schicksal. Eine oder zwei schwere Bomben schlugen in den sogenannten Ungarischen Saal, durchbrachen das starke Kellergewölbe und fielen gerade hinter der Wand des öffentlichen Luftschutzraumes, der um jene Zeit überfüllt war, zu Boden. Zum Glück hielten die meterdicken Pfeiler und Mauern stand, so daß ein unabsehbares Unglück vermieden wurde. Durch die Explosion wurde außer dem Ungarischen und Istrianer Saal noch der Lunzer und Grestener Saal und ein Teil des Beethovensaales mitgerissen. Eine dritte Bombe fiel in die Mitte des Anstaltsgartens nieder und eine vierte — es war ein Zeitzünder — blieb nach Zerstümmerung des Dachstuhles und der Decke im Kellergewölbe, in der Nähe des Galizischen Saales, stecken. Diese Bombe explodierte in der Nacht vom Montag auf den Dienstag und vollendete das Zerstörungswerk. Die Gewalt dieser Bombe drückte das Kellergewölbe über den 2000 Schubladen durch und die nachstürzenden Schuttmassen und Balkentrümmer begruben einen großen Teil des wertvollen Materials unter ihrer Last.

... Am 15. Jänner 1945 traf eine Bombe die hofseitig gelegene Ecke des Laboratoriumsgebäudes, wunderbarerweise aber ohne großen Schaden anzu richten, weil sie als Querschläger auftraf, ohne zu explodieren, und nur im Parterre ein großes Loch bis in den Keller riß, wodurch allerdings der dort befindliche größere Vorrat an Säuren usw. verlorenging.

... Als Dr. WALDMANN am 5. April 1945 von einer Dienstreise nach Wien zurückkehrte, herrschte in der „Zweigstelle Wien des Reichsamtes für Bodenforschung“ Katastrophenstimmung. Am 22. März war bei einem Fliegerangriff das Anstaltsgebäude neuerlich schwer getroffen worden.

... Soweit es die Verhältnisse ermöglichten, wurde bis zur Besetzung der Stadt durch die Russen das Anstaltsmaterial vor dem Zugriff von Plünderern zu sichern getrachtet. Weiters wurden für die in der Anstalt Verbliebenen Schlaf- und Kochgelegenheiten in den Kellerräumen eingerichtet. Die Frauen kochten von den mitgebrachten Lebensmitteln, während draußen das Abwehrfeuer des Arenbergflakturmes dröhnte. Am Morgen des 10. April zogen sich die letzten deutschen Soldaten in den zweiten Bezirk zurück. Ihnen folgten eine halbe Stunde später langsam und vorsichtig die russischen Kampftruppen. Noch

am selben Tage betraten zum erstenmal russische Soldaten (Angehörige der Nachschubtruppen) die Räume der Anstalt und richteten sich im Garten und im Festsaal ein, wo sie auch ihre Pferde unterbrachten.

Verhandlungen 1945; Antrittsrede

... In dieser Stunde begrüße ich Sie auf das herzlichste, zunächst als die Überlebenden dieses größten Krieges aller Zeiten, ich begrüße Sie als Mitglieder unserer wieder frei gewordenen unabhängigen Geologischen Staatsanstalt, ich begrüße Sie herzlichst als Bürger eines freien, unabhängigen Österreich.

... Ich erkläre daher heute, daß ich mich bemühen werde, die große Tradition, durch welche dieses Institut bekannt geworden ist, wieder herzustellen. Vorerst freilich müssen wir unser Haus wieder aufbauen und wohnlich gestalten.

Jahresbericht 1945

... Der früher zusammenhängende Gebäudekomplex der Anstalt wurde in drei Stücke aufgelöst, der Beethoventrakt in der Nähe der Schule (Kundmann-gasse) durch eine gewaltige Bresche vom Hauptgebäude getrennt und dieses wieder getrennt durch eine ebensolche vom Trakt des chemischen Laboratoriums. Ungeheure Schuttmassen waren zuerst abzuräumen, Arbeitstrupps der Anstaltsmitglieder — in gemeinsamer Arbeit Beamte, Angestellte und Arbeiter — waren in Tätigkeit.

... Es dauerte nicht lange, und der Kanzleibetrieb hatte wieder seinen fast friedensmäßigen Umfang erreicht. Bis zum Ende des Jahres 1945 wurden 785 Aktenstücke mit 728 Expeditionen erledigt, Sach-, Personen- und Ortsindex waren à-jour geführt.

Jahresbericht 1946

... Wenn im Jahre 1945 der Aufbau der Anstalt in personeller, fachlicher, administrativer und baulicher Hinsicht fast aus dem Nichts in die Wege geleitet werden mußte, so gewährt der Rückblick auf die Entwicklung der Anstalt im Jahre 1946 in den meisten dieser Belange wohl schon ein relativ erfreuliches Bild. Freilich muß betont werden, daß wir auch noch 1946 von einer Normalisierung der Verhältnisse sowohl im Bereich der Anstaltsgestaltung wie überhaupt im Leben des Staates noch weit entfernt geblieben sind.

... Wiewohl von seiten des Finanzministeriums und des Bundeskanzleramtes Forderungen gestellt worden waren, den Personalstand auf das Jahr 1938 zurückzuschrauben, mußte immer wieder die Direktion den Standpunkt geltend machen, daß die Anstalt nach dem zweiten Weltkrieg durchaus nicht ein Abbild der Geologischen Bundesanstalt aus dem Jahre 1938 ist, daß vielmehr der Anstalt mehr denn je eine umfassende Konsulenten- und Expertenrolle für alle wirtschaftsgeologischen Fragen für Staat, Behörden und Allgemeinheit zufällt.

Jahresbericht 1947

... Die innere Organisation diene dem Ziele, die Geologische Bundesanstalt als zentrale Behörde für die Erforschung des Bodens und der Lagerstätten Österreichs sowohl nach der wissenschaftlichen wie auch nach der praktisch-geologischen Seite hin auszugestalten. Vor allem konnte das wissenschaftliche

Niveau der Anstalt gehoben werden durch Erweiterung des wissenschaftlichen Programms und Ausgestaltung einiger Abteilungen, wie auch durch die traditionellen Veröffentlichungen der Geologischen Bundesanstalt, die Ausgabe des ersten Bandes „Verhandlungen“ (1945) und des ersten Bandes „Jahrbuch“ (1945).

... Sie bearbeitete unter einigen Hauptfragen für das Bundesministerium für Handel und Wiederaufbau den Stand der Erdölforschung, die Erdölreserven Österreichs, das Vorkommen von Kohlen und von mineralischen Rohstoffen (letztere Arbeitsgebiete im besonderen auch für das Bundesministerium für Vermögenssicherung und Wirtschaftsplanung). Für das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft wurden die Forschungen über mineralische Düngemittel fortgesetzt und von dort auch die Untersuchungen über Höhlenphosphate weitgehend unterstützt. Landesbehörden, weite Wirtschafts- und Industriekreise sowie praktische Unternehmungen haben wiederholt Gutachten und Exposés über Verbreitung, Erforschung und Nutzbarmachung verschiedener mineralischer Rohstoffe eingefordert.

Durch das vor kurzem in Kraft getretene Lagerstättengesetz ist das fast hundertjährige Statut der Geologischen Bundesanstalt wieder neu bekräftigt.

Jahresbericht 1948

... Die umfassende Tätigkeit der Geologischen Bundesanstalt sowohl nach der wissenschaftlichen wie praktisch-geologischen Seite hin, hat sich im Berichtsjahr im allgemeinen in manchen Sparten bedeutend vergrößert, wohl auch ein Symbol der Aufwärtsentwicklung unseres Staates, die trotz bestehender Besatzung und trotz des noch fehlenden Staatsvertrages gute Fortschritte zu verzeichnen hat. Die Agenden haben sich dadurch neuerdings bedeutend vermehrt.

... Von größeren Ereignissen ist das der Abhaltung des 18. Internationalen Geologenkongresses in London zu bemerken, zu welchem der Direktor von seiten des Bundesministeriums für Unterricht als Vertreter der Geologischen Bundesanstalt delegiert wurde.

... Auf Grund des Lagerstättengesetzes wurde im Einvernehmen mit dem Bundesminister für Handel und Wiederaufbau, Dr. KOLB, in dem früheren Arbeitsgebiet des Direktors (Blätter Salzburg, Mattighofen und Tittmoning) ein Forschungsauftrag an die Rohöl-Gewinnungs A. G. (RAG) erteilt, und zwar für den Raum zwischen Salzburg und Braunau (mit Ostbegrenzung Kobernausserwald).

Jahresbericht 1949

Es ist selbstverständlich, daß mit dem Eintritt in das Jubiläumsjahr 1949 (hundert Jahre nach der Gründung der Geologischen Reichsanstalt 1849) der Anstalt neue Spezialverpflichtungen erwachsen, nebenhergehend und anschließend an die laufenden wissenschaftlichen und praktisch-geologischen Arbeiten, die sich in diesem Jahre wieder gemehrt hatten.

... Der in der ersten Hälfte des Jahres 1949 noch recht desolate Zustand des Hauses, seiner Arbeits- und Musealräume, benahm uns jede Aussicht auf eine Feier genau nach hundert Jahren. Doch hegten wir die Hoffnung, 1950 das Jubiläum in einer bescheidenen Form abhalten zu können.

... Am 3. Oktober 1949 wurde mit dem Bau begonnen. Zuerst mußten die noch restlichen Abbruchsarbeiten durchgeführt und der Schutt abgeräumt werden. So konnte damit gerechnet werden, daß mit Jahresschluß der Rohbau fertiggestellt wird (tatsächlich wurde am 13. Jänner 1950 die Gleichentfeier abgehalten). Im Festsaal und im Kuppelsaal wurden die Reliefs ausgebessert; im letzteren arbeiteten Stukkateure und Bildhauer wochenlang an der Renovierung der Kuppel, die durch die Nässeinwirkungen besonders stark gelitten hatte.

... Das schon in der Direktionsrede Jänner 1938 ausgesprochene Vorhaben, zur Hundertjahrfeier die geologischen Kartenblätter von einigen Bundeshauptstädten vorzulegen, sollte durch abschließende Begehungen auf den Blättern Salzburg, Baden—Neulengbach realisiert werden, während das Blatt Linz bereits als abgeschlossen betrachtet werden kann.

Verabschiedungsrede (31. Dezember 1949)

... Mit dem heutigen Tage sind es genau 12 Jahre geworden, da ich die Direktion der Geologischen Bundesanstalt übertragen erhielt. Ich trat die Stelle an, das Vorbild meines hochgeschätzten Freundes OTTO AMPFERER vor Augen, seine Ideale im Herzen hochhaltend. Von diesen 12 Jahren war ich allerdings nur knapp 5 Jahre in der Direktion tätig.

... Meine zweite Direktion geht nun infolge Überschreitung der Altersgrenze mit dem 31. Dezember 1949 zu Ende.

... Ich habe freudig und zu persönlichen Opfern bereit, mich vorwiegend dem inneren Wiederaufbau der Geologischen Bundesanstalt gewidmet. Er erfolgte in der ersten Zeit sozusagen aus dem Nichts, und mit der schrittweisen Wiederherstellung des Personalstandes ging auch die Einschaltung der Anstalt in verschiedene Agenden der Berg- und Bodenvirtschaft und in die wissenschaftliche Forschung überhaupt Hand in Hand.

... Meine Damen und Herren, wenn ich heute als Direktor von Ihnen und von diesem Hause scheidet, so nehme ich mit die Erinnerung an ein schönes Zusammenarbeiten für ein großes Ziel, die Wiederaufrichtung der Geologischen Bundesanstalt. Ich danke Ihnen generell für diese Mithilfe und Mitarbeit auf das herzlichste.

... Ein „Glück auf“ ins zweite Jahrhundert der Geologischen Bundesanstalt!

Wiederaufbau- und Hundertjahrfeier (12. Juni 1951)

... In diesem Sinne bitte ich die wenig ausführliche Darstellung der bisherigen Leistungen nicht als Geringschätzung derselben auffassen zu wollen, viel eher als eine selbstverständliche Anerkennung verläßlichster Grundlagen.

... Unsere Gedanken umfassen in Dankbarkeit auch all jene, die heute nicht mit Namen genannt werden konnten, die in verantwortungsvoller oder einfacher Pflichterfüllung die Summe ihrer Lebensarbeit dem Glauben an einen sinnvollen Beitrag zur Weiterentwicklung der menschlichen Gemeinschaft geopfert haben.

H. K.